

1. Äußere Bedingungen

Die Integrative Lerngruppe der Käthe-Kollwitz-Schule ist eine von 7 Parallelklassen im 5. Jahrgang. Zu ihr gehören 23 Kindern, davon 18 RegelschülerInnen (sie wurden nach einem besonders großen Leistungsspektrum ausgewählt) und 5 SchülerInnen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf (drei SchülerInnen mit dem Schwerpunkt LE und 2 Schüler mit dem Schwerpunkt ES). Die Sonderpädagogin ist 14 Unterrichtsstunden in der Klasse tätig, weitere Stunden sind durch die TutorInnen doppelt besetzt. Die Doppelbesetzung wird möglichst vertreten, dient aber nicht als Vertretungsreserve. Der Klasse stehen durchgehend zwei Klassenräume zur Verfügung.

2. Vor Schuljahresbeginn und in der Einschulungswoche

Zwei Tutorinnen (darunter die Sonderpädagogin) der Klasse nahmen vor Schuljahresbeginn Kontakt zu den Grundschulen der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf. Anschließend besuchten sie die Kinder während des Unterrichts in ihren Klassen und lernten sie ein wenig kennen. In der Einschulungswoche wurde viel Zeit in das gemeinsame Kennenlernen und das Erarbeiten und Einüben von Regeln investiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag zunächst auf der Gewährung gegenseitigen Respekts.

3. Ziele für das Schuljahr 2012/13

Die TutorInnen legten für die Arbeit im Schuljahr folgende Ziele, orientiert am Index für Inklusion, fest und stellten sie den Gremien der Schule vor:

- a) C1.1 Der Unterricht wird auf die Vielfalt der SchülerInnen hin geplant.

Umsetzung: Die Klasse wird überwiegend in offenen Lernformen unterrichtet (Wochen-/ Arbeitsplanarbeit, Stationen lernen, etc.).

Das Material des Arbeitsplans wird in 4 Niveaustufen angeboten: Die erste/leichteste Stufe ist Pflicht für alle SchülerInnen und kann auch von allen SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ bewältigt werden (evtl. wird die Unterstützung durch eine Lehrkraft direkt eingeplant). Es ist uns wichtig, dass diese SchülerInnen keine gesonderten Pläne erhalten. Nach den Pflichtaufgaben werden alle SchülerInnen ermutigt eine für sie passende Niveaustufe zu wählen oder tun dies schon alleine. Anschließend sind sie meist bestrebt eine schwierigere Wahlaufgabe zu erarbeiten oder werde von den LehrerInnen dazu angeregt. Besonders leistungsstarke SchülerInnen können nach Erledigung der 4. Stufe besonders schwierige (Knobel-)Aufgabe in Freiarbeit auswählen, SchülerInnen mit Förderbedarf LE können ihnen angepasste einfache Aufgabe zusätzlich erledigen. Das Material wird möglichst abwechslungsreich ausgewählt, sodass unterschiedliche Aktivitäten (z.B. Nutzung von Nachschlagewerken, Zuhören, Problemlösen, Arbeit mit dem Computer, Arbeit mit LÜK und Logico etc.) möglich sind.

Die anwesenden LehrerInnen arbeiten als Team (teamteaching) unabhängig vom Lernstand, bzw. Förderbedarf der Kinder.

Beim „Stationen lernen“ wird auf die klare und einfache Gestaltung der Arbeitsanweisungen geachtet, sodass alle SchülerInnen möglichst selbstständig die Arbeiten durchführen können.

Der zweite ständig zur Verfügung stehende Raum der Klasse, wird in den meisten Stunden genutzt, um eine möglichst reizarme Lernumgebung zu schaffen. Die LehrerInnen wechseln die Räume je nach Bedarf der SchülerInnen, auch während der Stunde.

b) **C 1.4 Die SchülerInnen sind Subjekt ihres eigenen Lernens.**

Umsetzung: Die SchülerInnen erfahren zu Beginn einer neuen Unterrichtsreihe, welche Themen behandelt werden sollen. Zum Teil können sie schon Vorkenntnisse mit einbringen.

Die Methodentage dieses Schuljahres wurden in dieser Klasse genutzt um den SchülerInnen die Methode „Think, pair, share“ näher zu bringen. Sie lernten, dass sie Vertrauen in ihre eigenen Überlegungen haben können und anschließend zu einem Austausch in der Partnerarbeit beitragen können. Unbekannte Stärken der einzelnen SchülerInnen wurden erkennbarer und gerne genutzt. Alle Präsentationen wurden respektvoll gewürdigt.

c) **C 1.5 Die SchülerInnen lernen miteinander.**

Umsetzung: Die SchülerInnen wurden von Beginn an angeregt, sich untereinander zu helfen. Von Stärken der MitschülerInnen wollen sie gerne lernen. SchülerInnen melden sich, wenn sie einen Unterrichtsstoff schon erfasst haben und bieten ihre Hilfe an. Auch bei Verhaltensauffälligkeiten helfen sie sich z.T. gegenseitig auf die Regeln zu achten. Diese Fähigkeiten sollen weiter unterstützt werden.

Das Engagement von SchülerInnen aus dem 8. Jahrgang, die die integrative Klasse einmal in der Woche bei der Wochenplanarbeit unterstützen, hilft ihnen dabei.

d) **C. 1.8 Die LehrerInnen der Klasse planen, unterrichten und reflektieren im Team.**

Umsetzung: Der Unterricht wird im ganzen Jahrgang parallel vorbereitet.

Verantwortung übernimmt jeder Fachlehrer einmal pro Jahr für eine Unterrichtsreihe. Die LehrerInnen der ILG teilen dann die detaillierte Planung, sodass die FachlehrerInnen den Regelunterricht und die Sonderpädagogin den zieldifferenten Unterricht verantwortlich vorbereiten.

Neben dem oben erwähnten team teaching während der offenen Lernformen, wird das „supplement teaching“ oft vor Klassenarbeiten angewandt, um den Stoff noch einmal aufzuschlüsseln. „Parallel teaching“ unterstützt Situationen, in denen die SchülerInnen eine reizarme Umgebung wünschen.

Befinden sich Kinder in besonderen Krisensituation, teilen sich die LehrerInnen in „one teacher - one observer“.

Das LehrerInnenteam evaluiert die gesetzten Ziele am Ende des Schuljahres gemeinsam und stellt das Ergebnis den Gremien der Schule vor.

4. Ein positives Klassenklima/ Störungen vermeiden

Von Beginn des Schuljahres an wurde Verhaltensregeln entwickelt, die das Klassenklima positiv beeinflussen sollen. Durch eine Verhaltensampel wird den SchülerInnen ihr Verhalten bewusst gemacht. Sie haben die Möglichkeit eine Auszeit zu nehmen und Konflikte in der Mittagspause mit einer Lehrkraft zu besprechen. Am Lehrerpult befindet sich eine Tabelle zum Arbeits- und Sozialverhalten, in die positives wie negatives Verhalten der SchülerInnen von den LehrerInnen notiert werden. Die SchülerInnen verlangen täglich/ stündlich einen Überblick. Am Ende der Wochen erhalten die sie und ihre Eltern einen Ausdruck dieser Tabelle. So sind alle Beteiligten über Arbeitshaltung und Sozialverhalten wöchentlich informiert.

Störungen werden konsequent beantwortet. Die LehrerInnen sind bemüht die Gründe der Störungen zu erfahren/ erfassen und die Kinder entsprechend im Sinne einer Deeskalation zu entlasten.

Die beste Vermeidung von Unterrichtsstörungen ist ein interessanter Unterricht. Die LehrerInnen sind bemüht auf die Signale der Kinder zu reagieren und ihren Unterricht anzupassen.

Eine klare Unterrichtsstrukturierung hilft den SchülerInnen bei der Wahl ihrer Aktivitäten.

Feste Orte für übersichtliche Arbeitsmaterialien unterstützt die Selbstständigkeit der SchülerInnen in den offenen Arbeitsphasen.

5. Leistungsbewertung

Die SchülerInnen finden in ihrem Klassenraum eine tabellarische Übersicht zu Leistungsbewertungen der Mitarbeit. Zusätzlich erfahren sie im Rahmen einer Klassenarbeit, z.B. in einer Schreibkonferenz, welche Erwartungen an sie gestellt werden und welche Bepunktung vorgesehen ist.

Die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhielten zu Beginn des Schuljahres einen im LehrerInnenteam gemeinsam entwickelten individuellen Förderplan, der mit ihnen besprochen wurde und deren erreichten Ziele am Ende des Schuljahres in einem Gespräch gewürdigt werden sollen.

Ihre Lernergebnisse, ihrer Anstrengungen und Lernentwicklungen, die zum Erreichen dieser Ziele führen, und das Arbeits- und Sozialverhalten sind Basis für die Wortzeugnisse der SchülerInnen, die sie am Ende eines Halbjahres erhalten. Von Noten wurde bisher abgesehen.

Zurzeit gibt es Überlegungen einem Schüler mit dem Förderschwerpunkt LE parallel zum Englischunterricht der Klasse verstärkte Bildungsangebote in anderen Fächern der Stundentafel zu machen.

6. Team/ Teamarbeit

Das Tutorenteam besteht aus zwei Regelschullehrerinnen, einem Regelschullehrer einer Sonderpädagogin. Sie decken bis auf das Fach Englisch und Technik alle

Fächer der Stundentafel ab. In diesen beiden Fächern sind sie als zweite Lehrkraft eingesetzt. Die Sonderpädagogin unterrichtet als Fachlehrerin Biologie. Eine Wochenstunde dieser LehrerInnen ist als Teamstunde angesetzt. Die Arbeit des Teams wird durch grundlegend übereinstimmende pädagogische Vorstellungen erleichtert. Unterschiedliche Sichtweisen der RegelschullehrerIn und der Sonderpädagogin ergeben sich hin und wieder, werden aber als Bereicherung empfunden.

7. Fortbildungen

Die TutorInnen und FachlehrerInnen nehmen fortlaufend an entsprechenden Fortbildungen teil (s. Fortbildungsplan) und werden in den Teamsitzungen regelmäßig professionell begleitet.